

# 2

## Berlin-Schönefeld

Er schätzte sie auf Ende zwanzig, Anfang dreißig. Vielleicht auch älter. Sie hatte ein mädchenhaft glattes Gesicht mit klarem Teint und kleinen Augen. Wahrscheinlich würde sie in zehn Jahren kaum anders aussehen.

Sie war mittelgroß und eigentlich schlank, aber nur bis zur Taille. Ihre Hüften waren ausladend und ihre Beine ziemlich dick. Das passte so gar nicht zu der im Grunde zierlichen Person.

Er musste grinsen.

Sie hatte das Handgepäck auf ihren Koffer gestellt und rollte beides Zentimeter für Zentimeter vorwärts. Obwohl es in der Abfertigungshalle kühl war, wischte sie sich ständig den Schweiß von der Stirn, und nur dann ließ sie für einen Moment ihre Tasche los.

Offensichtlich war sie alleinreisend.

Sehr gut.

Zwischen ihm und der jungen Frau stand nur ein älteres Ehepaar in der Schlange. Betont lässige, aber sehr teure Kleidung. An den Koffern weder ein Staubkorn noch ein Kratzer, die Haare ordentlich frisiert, die Fingernägel kurz und perfekt manikürt.

Er ging davon aus, dass sie nach Florenz flogen, um von Palazzo zu Palazzo, von Kirche zu Kirche und von Museum zu Museum zu wandern. Ein oder zwei Wochen pralles

Kultur- und Kunstprogramm.

Bei der jungen Frau konnte er sich das nicht so recht vorstellen.

Er hatte sie unentwegt und sehr gut im Blick.

Jetzt war sie an der Reihe, checkte ihr Gepäck ein und wählte einen Sitzplatz am Gang.

Das sind die ganz Ängstlichen, die die Gangplätze bevorzugen, dachte er. Die, die verdrängen wollen, wie hoch sie sich über der Erde befinden. Die ständig Fluchtgedanken entwickeln und hoffen, im Notfall schneller rauszukommen.

Er hörte, wie die Stewardess »Reihe 17, Platz D« sagte und der jungen Frau die Bordkarte reichte. »Boarding ist in einer Dreiviertelstunde, Gate 8B. Guten Flug.«

Nach dem älteren Ehepaar war er an der Reihe.

»Wo möchten Sie sitzen?«, fragte die

Stewardess. »Fenster oder Gang?«

»Mir egal, aber bitte in der Mitte des Fliegers. Ich bin ehrlich gestanden ein wenig ängstlich. Hätten Sie eventuell etwas in der Reihe 17? Das ist meine Glückszahl.«

Die Stewardess lächelte. »Aber sicher. Ich habe in Reihe 17 noch einen Platz in der Mitte der Dreierreihe. Oder in Reihe 19 und 25 einen Fensterplatz und in Reihe 9 was am Gang.«

»Dann nehme ich den Platz in Reihe 17«, sagte er schnell.

Die Stewardess nickte, und nur Sekunden später gab sie ihm die Bordkarte. »Gate 8B. Guten Flug.«

Er bedankte sich lächelnd.

Als sie am Gate ihr Handgepäck durchleuchten ließ, stand er direkt hinter ihr. Sie war hektisch, legte Handtasche, Ticket, Halstuch,

Smartphone, Tablet und schließlich auch noch ihren Gürtel in die Plastikwanne.

Dann fuhr sie sich gestresst durch die langen, dunkelbraunen Haare.

Er roch ihr Parfum. Eine faszinierende Mischung aus blumig und bitter mit einem Hauch von Mandel und Orchidee.

Ihr Handgepäck fuhr auf dem Band durch den Röntgenapparat, und sie trat durch den Kontrollbogen.

Es piepte, was sie kaum merklich zusammenzucken ließ.

Sie musste die Schuhe ausziehen. Er sah, dass sie flammend rot geworden war. Ihr empfindlicher Teint glühte, und sie ging ein zweites Mal durch den Bogen.

Es piepte wieder.

Verzweifelt rang sie die Hände.

Die Sicherheitsangestellte sagte etwas zu ihr,